

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Er scheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserationspreis
10 Pf. pro dreizehnpaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 64.

Dienstag, den 9. August

1892.

Bekanntmachung, eine Wegesperrung betreffend.

Um einer verheerenden Schafplage des Rittergutsgehöftes Rothschönberg den Weidtrieb zu ermöglichen, wird von jetzt ab bis auf Weiteres die mit Warnungstafeln versehene Straße des von der Biegelei an der Wilsdruff-Nossener-Straße bis an das Gemeindegau von Rothschönberg führenden Weges für den Durchtrieb von Wiederläuern und Schweinen gesperrt.

Meissen, am 1. August 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Gutsgehöftes No. 4 von Wildberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, während dieselbe Krankheit unter dem Viehbestande des Gutsgehöftes No. 9 von Alttauernberg wieder erloschen ist.

Meissen, am 3. August 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Die unter dem Viehbestande des Gutsgehöftes No. 54 von Herzogswalde ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Meissen, am 4. August 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Kommenden Freitag, den 12. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr,
öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, den 8. August 1892.

Der Stadtgemeinderath.
Sicker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Der gegenwärtige Besuch des deutschen Kaisers in England hat trotz seines vorwiegend privaten Charakters doch ein bemerkenswertes politisches Moment gezeitigt. Dasselbe besteht in dem Empfange des Premierministers Lord Salisbury seitens des Kaisers Wilhelm in Schloss Osborne am Mittwochabend, der Lord Salisbury nebst seiner Gemahlin an der Tafel bei der Königin Theil genommen hatte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hierbei von Salisbury dem deutschen Monarchen eingehende und aufklärende Versicherungen betreffs des weiteren Ganges der auswärtigen Politik Englands gegeben worden sind, selbst für den allerdings mit Sicherheit zu erwartenden Wechsel des britischen Kabinetts. Diese Auffassung erhält ihre Bestätigung durch die unter direktem Hinweis auf den jetzigen Besuch Kaiser Wilhelms in England erfolgte Erklärung der „Daily News“, des Leibarztes Gladstones, die englische Politik gegenüber Deutschland werde auch unter dem Ministerium Gladstone keine Aenderung erleiden. Man darf diese Versicherung zweifellos als aufrichtig und völlig ernst gemeint betrachten, da ja die Fortdauer der bisherigen so freundlichen Beziehungen Englands zu Deutschland den eigenen Interessen des britischen Inselreiches nur entsprechen würde.

Es ist bezeichnend, daß, obwohl die entgeltliche formelle Entschädigung über die Berliner Weltausstellung noch nicht gefallen ist, doch die öffentliche Meinung nahezu einstimmig das Unternehmen schon jetzt als gescheitert ansieht. Selbst diejenigen Berliner Blätter, die bei dieser Frage in erster Linie die Interessen der Berliner Speculanten und Spießbürger und erst in zweiter Reihe berechnete Regungen des Nationalstolzes vertreten, haben bereits alle Hoffnungen aufgegeben und fallen gleichzeitig über die Agrarier, die Schlotjunker und Kohlenbarone und die Regierung her, weil sie gemeinsam den Ausstellungsplan, den sogar seit geraumer Zeit die Socialdemokraten nicht befürwortet hätten, zu Falle gebracht haben. Auch diese Haltung, die frühzeitige Entmuthigung beweist aufs Neue, wie gering das Interesse war, daß die weitesten Kreise des deutschen Volkes einer in Berlin abzuhaltenden Weltausstellung entgegengebracht haben. Gerade diejenigen industriellen Kreise, welche das beste Verständnis für die Leistungsfähigkeit unserer Industrie haben, sind immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß solche Weltausstellungen wegen der von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gestiegenen Kosten und wegen des übertriebenen Aufwandes, den sie mit der Zeit angenommen haben, ihren ursprünglichen praktischen Werth für Gewerbe und Handel längst verloren haben. Diese Anschauungen stellen jetzt ein sehr gewagtes Geschäft dar, daß beim Zusammenreffen sehr vieler glücklicher Voraussetzungen unter Umständen einen großen Gewinn abwerfen kann, das aber im Falle des Nichtgelingens einen unberechenbaren Schaden für das ganze regelmäßige und solide Gewerbeleben der Heimath nach sich ziehen muß. In Paris liegen die Bedingungen des Unternehmens ganz eigenartig günstig. Die Stadt ist seit Jahrzehnten der Sammelpunkt Aller, die in der Gemüth- und Verzögerungssucht, in der Leichtgläubigkeit und im Leichtsinne die Auf-

gabe des menschlichen Lebens erkennen. Die Stadt ist auch einzig in ihrer Art als der Alles überragende Mittelpunkt des politischen und wirtschaftlichen Lebens eines großen reichen Staates, eines lebenslustigen Volkes, als der einzige Mittelpunkt, in dessen Förderung und Verschönerung alle Franzosen einig sind. Sie ist zugleich das Seine-Babel, das glücklicherweise in der Welt keinen Nebenbuhler hat. Hier wirken mehr als in jeder anderen Stadt der Welt Chauvinismus und Nationalstolz zusammen. Schon ganz anders liegen die Dinge in London: hier hat die erste Weltausstellung mit großem Erfolge und leiblich bescheidenen Mitteln die Bahn für Paris geebnet; hier hat im Jahre 1862 eine fernere Weltausstellung stattgefunden; seitdem aber hat der Engländer, dem man doch nicht wird abstreiten können, daß er gut zu rechnen und seinen Nutzen zu wahren versteht, auf die weitere Veranstaltung von Weltausstellungen verzichtet, obwohl doch keine Industrie derart auf den Weltmarkt angewiesen ist, wie gerade die englische. In Deutschland hat man es bisher nie über Provinzialausstellungen gebracht, dieselben haben meist einen recht guten Erfolg gehabt; eine deutsche Gewerbeausstellung ist vielfach angeregt und befürwortet worden, aber nicht einmal für eine solche, die mit weit geringeren Mitteln hätte durchgeführt werden können und deren Ausführung um so näher lag, als Deutschland 1889 die Beschickung der Pariser Weltausstellung ablehnte, fand sich in unserm Vaterlande die erforderliche Einmüthigkeit und Opferfreudigkeit. Noch weit mehr trifft über dieser Mangel für die Ausführung einer Weltausstellung zu. Vor Allem waren es, von den Berliner Kreisen abgesehen, neben einzelnen theoretischen Schwärmern und warmherzigen Patrioten selbstverständlich die Vertreter unseres Kunstgewerbes, aber selbst diese nicht einmal einmüthig, die den Ausstellungsplan seit Jahren begien und befürworteten. Obgleich sie aber in dieser Hinsicht die öffentliche Meinung jahrelang zu beeinflussen gesucht haben, ist es ihnen nicht gelungen, die erforderliche Einmüthigkeit in unserm Vaterlande zu erzielen. Die Regierung hat es stets abgelehnt, in dieser Hinsicht die widerstrebenden Kreise zu bezwingen und von ihrer Abneigung zu heilen. Fürst Bismarck war nie ein Freund von Weltausstellungen. Sein Nachfolger Graf Caprivi hat aus seiner Zurückhaltung dem Ausstellungsplan gegenüber nie ein Hehl gemacht. Er hat sich aber von denjenigen Kreisen, die er als die berufensten Sachverständigen und Beteiligten in Ausstellungsfragen hielt, belehren lassen wollen und war geneigt, sich überstimmen zu lassen, falls sich in der That die bisher vermehrte Einmüthigkeit herausgestellt haben würde. Eine kurze Zeit schien es sogar, als wenn in weiteren Kreisen das, gelinde ausgedrückt, unfreundliche Verhalten der französischen Regierung die ruhige, sachgemäße Prüfung und Entscheidung hätte beeinflussen können. Wir haben dieses Aufwallen patriotischen Zornes mit offener Freude begrüßt; das Verhalten der französischen Regierung hat uns von Neuem bewiesen, welche Beziehungen auch die amtlichen und maßgebenden Kreise Frankreichs Deutschland gegenüber gepflegt zu haben wünschen; und wir halten es für unsere ganze nächste Zukunft von unberechenbarem Vortheil, daß in

dieser Hinsicht nicht der Schatten irgend einer Unklarheit in weiteren deutschen Kreisen auftaucht oder sich zu verkörpern beginnt. Aber eine Unfreundlichkeit der französischen Regierung darf für die deutsche unter keinen Umständen genügenden Anlaß geben, sich in ein gewaltiges Unternehmen hineinbringen zu lassen, von dem schwere, ernsthafte Bedenken abrathe. Die Umfrage, die der deutsche Reichsanwalt jetzt bei vielen Tausenden von Industriellen hat anstellen lassen, hat, soweit wir das Ergebnis übersehen können, den Beweis erbracht, daß diese sachlichen Bedenken die Ueberzeugung von der Ueberflüssigkeit des Unternehmens für das Gedeihen der deutschen Industrie bei Weitem überwiegen. In gewissen Kreisen liebt man es jetzt, die Herren Krupp und Stumm für das Scheitern des Unternehmens verantwortlich zu machen. Unseres Erachtens sehr mit unrecht. Gerade diese beiden größten Gewerbetreibenden haben nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß sie große Opfer für eine Berliner Weltausstellung bringen würden, falls die Veranstaltung einer solchen endgültig beschlossen werden würde. Aber sie haben der Wahrheit die Ehre gegeben und ihre Meinung über den Werth einer deutschen Weltausstellung auf Grund ihrer Ueberzeugungen und Erfahrungen offen ausgeprochen; daß diese Meinung nicht mit der Ansicht der Weltausstellungsschwärmer übereinstimmt, mag bedauerlich sein; jedenfalls aber hat sie zum Mindesten den gleichen Anspruch auf Beachtung, wie die Ansicht der Berliner Weltausstellungsfreunde. Auch diese Thatsache ist zu beachten, daß eine große Anzahl der besagten Gewerbetreibenden den Vereinen, denen sie angehören, nicht einmal eine Antwort hat zukommen lassen, während diejenigen kleineren Industriellen, die nach der Ansicht vieler Ausstellungsfreunde das größte Interesse an der Ausstellung haben sollen, von diesem Interesse öffentlich nicht das geringste Zeugniß abgelegt haben, obwohl doch die letzten Wochen ihnen dazu den dringendsten Anlaß hätten geben müssen. Am seltsamsten aber hat sich unseres Erachtens der sächsische Bijouteriefabrikanten umfassende Pforzheimer Kunstgewerbeverein in dieser Frage benommen. Er wünscht dringend eine Berliner Weltausstellung, nachdem die geplante Sammelausstellung des deutschen Kunstgewerbes in Chicago gescheitert sei. Das ist doch ein Muster deutscher Einmüthigkeit, wie es schlagender nicht gegeben werden kann. Bundesrath und Reichstag beschließen übereinstimmend die Beschickung der Chicago-Ausstellung, reiche Geldmittel werden dafür bewilligt, große Anstrengungen werden dafür aufgewandt, die Pforzheimer Kunstgewerbetreibe halten sich nun ihrerseits von der Beschickung fern; dafür verlangen sie jetzt eine Weltausstellung in Deutschland! Wir möchten den Pforzheimer Kunstgewerbeverein jetzt, wo er weiß oder in den nächsten Tagen auch amtlich erfahren wird, daß eine Weltausstellung in Berlin in diesem Jahrhundert nicht stattfinden wird, noch einmal dringend bitten, seinen Entschluß, von Chicago fern zu bleiben, nochmals zu überlegen und eine thunlichst großartige Beschickung zu beschließen. Noch ist es Zeit und noch läßt sich Schönes leisten. Gerade das Pforzheimer Kunstgewerbe hat ein weit größeres Interesse daran, Proben seiner Leistungsfähigkeit im Auslande statt in der Heimath darzutun. In

... in Höhe von 6000 M. unterschlagen hatte. Der ...
... ist der frühere Viehhändler, jetzige Privatmann G.
... in Engelsdorf bei Leipzig.
... In G. he mnt sprang in einem Hause der Schiller-
... eine schwerkranke Ehefrau in einem unbewachten Augen-
... im Fieber aus dem Fenster zwei Stockwerke hoch herab
... den Vorgarten. Die Bedauernswürthe, welche hierbei innerliche
... erhalten hat, ist noch am Nachmittage verschieden.
... Leipzig. In der dauernden Gewerbaustellung findet
... 14. und 15. August die praktische Vorführung von Buch-
... maschinen statt und außerdem wird die elektrische Kraft-
... übertragung durch eine Anzahl Elektromotoren im Betriebe ver-
... schauet, indem Metallbearbeitungsmaschinen, Ventilatoren etc.
... in Thätigkeit gesetzt werden; auch Elektrizitätszähler (Accu-
... mulatorien) gelangen in Wirksamkeit. Die Anmeldung von
... Ausstellern zu der Mitte September beginnenden neuen Aus-
... stellungperiode nimmt einen sehr lebhaften Fortgang.
... Die Vorarbeiten zum Bau der vierten Eisbrücke zu
... Dresden treten sowohl auf dem rechten wie linken Ufer
... rasch zu Tage, als nahe an den beiden Ufern die Plätze
... zur Ablagerung von Baumaterial eingeplant und in Reinstadt
... am Bau des neuen Finanzhauses ein Gebäude zur Auf-
... nahme eines Bureaus errichtet wurde, sowie daß man Ver-
... anlassung behufs bequemer Entladung der Baumaterial an-
... hängigen Brücke vom Elbberg nach dem Albertplatz ist aus an-
... gebrachten Markierungen ersichtlich. Die Gebäude
... auf dem nach der Synagoge zu gelegenen Theile des Elbberges
... werden in nicht zu fernere Zeit, soweit dies noch nicht ge-
... schehen, des Brückenbaues wegen abgebrochen werden.
... In Dahlen waren, wie wir vor einiger Zeit berichteten,
... zur Besuch wendenden jungen Dame, der Tochter des Herrn
... Dr. med. Beck in Meissen, beim Blättern die Kleider in Brand
... geraten und sie dabei schwer mit Brandwunden bedeckt worden.
... Die junge Dame am Montag verstorben, ihre
... Leiche ist am Mittwoch in's Elternhaus nach Meissen trans-
... portirt worden.
... Markranstädt, 3. August. Beim Spielen mit
... Kugeln hatte das vierjährige Kind eines hiesigen Arbeiters nach
... dem Abgang eines Stein in den Mund genommen und denselben
... verschluckt. Der Stein setzte sich in der Luftröhre fest, so daß
... das arme Kind, ehe ärztliche Hülfe zur Stelle war, eben er-
... liden mußte.
... Am vergangenen Sonntag wurde auf der Straße
... Marienbad = Johannegeorgenstadt oberhalb des böhmischen
... Landes Salmthal bei Bärzingen ein Kriegerbesitzer aus
... Marienbad ermordet. Der Thäter, aller Wahrscheinlichkeit nach
... ein 18-jährige Sohn des Gastwirthes Wegel aus Johanne-
... georgenstadt, entfloh mit dem Gesichte nach Sachsen, stellte
... sich in Breitenhof ein und nahm am Abend am Balle des Turn-
... Vereins zu Johannegeorgenstadt theil. Als er vom österreichischen
... Wächtern aus Platten verhaftet werden sollte, sprang er zwei
... Stockwerke tief in den Hof des Rathskellers hinab und entkam
... in der Dunkelheit. Der muthmaßliche Mörder lebte mit seinen
... Eltern nicht im besten Einvernehmen und hatte sie nach einem
... Jahre verlassen. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und
... mehrere Kinder. Der Mörder ist bereits verhaftet und hat die
... That eingestanden.

Das Wort der Mutter.

Roman von A. Söndermann.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Dem war auch so, er war gekommen, der Bureauvor-
... Herr Heydenreich.
... Das grämliche Gesicht Friedrichs, seines Veters, des Haus-
... wirthes im „blauen Stern“, ließ ihn nichts Gutes ahnen und
... seine lächelnde Miene in dem bleichen „Fuchsgesichte“, das mit
... seinen lächerlichen roten Bart umrahmt war, verdüsterte sich
... wie ein Blig fuhr die Raubthierphysiognomie über das
... Gesicht des Herrn Bureauvorstehers.
... „Nun, Vetter, wie steht's?“ fragte seine dünne Stimme
... die kleinen grauen Augen wurden noch kleiner, schossen
... über die feuchte Blicke auf den grämlichen Vetter.
... „Schlecht steht's!“ war dessen Antwort.
... „So? Hast du wohl dumm arge gestellt?“ erwiderte Heyden-
... reich mit spöttischem Lächeln.
... „Schimpfe nicht, ehe du was weißt. Der verdammte
... Student und das Komödiantenpaar ist Schuld daran!“
... „Oho, Student! — Komödiantenpaar! — wie soll ich das
... verstehen?“
... „Komm nur mit, sie sind noch auf dem Kirchhofe, wir
... haben Zeit, uns auszusprechen!“
... Mit den Worten ging Friedrich voran, um den Vetter
... nach einem kleinen Stübchen zu führen, welches ihm zur Wohnung
... angewiesen war.
... „Wilst du ein Glas Bier haben?“ fragte er, als sie sich
... beide niedergelassen hatten.
... „Nein! Ich bin auf Deinen Bericht gespannt. Ränge
... mir an, aber fasse dich kurz! Hast du denn den Brief ab-
... gegeben?“
... „Freilich, aber sie hat ihn eben ungelesen in den Ofen
... geworfen.“
... „So? Weißt du das ganz genau?“
... „Sie sagte es mir!“
... Ein geringschätziges Lächeln spielte um die Mundwinkel
... des Bureauvorstehers, als er nun versetzte: „Sie hat dich
... belogen.“
... „Was — belogen?“
... „Natürlich. Sie wäre das erste Frauenzimmer, das der
... Welt hätte widerstehen können, das kenne ich besser, der
... Brief ist gelesen, doch hab'er nur fort!“
... „Hm, sie sollte den Brief gelesen haben? Sapperment,
... das kann wohl sein! Aber wir haben da wirklich eine
... Lacharbeit gemacht!“
... „Ja nicht, aber du jedenfalls! Doch ich höre!“
... „Hm, hm, jetzt geht mir ein Licht auf. Weißt du,
... wir haben dadurch einem Anderen einen sehr großen Dienst
... erwiesen!“
... „Einem Andern? Teufel, du sprichst von einem Stu-
... denten!“ fuhr Heydenreich auf.
... Friedrich nickte mit dem Kopfe. „Ja, ja, so ist es!“
... „Mensch, jetzt geht mir die Geduld aus, willst du mich
... wirklich heraus mit der Sprache!“
... „Na, sieh nur, ich gab ihr den Brief, ohne zu sagen, daß
... er von dir sei — das wollte ich nun eben am andern
... Tage thun.“

„Esel!“ brummte der Vetter.
... Da kam der Student mit dem Komödiantenpaar dazwischen
... und machte ihr den Hof — na, merkst du nichts? Sie glaubt,
... der Brief sei von dem Studenten.
... „Donner und Doria!“ mischte Heydenreich.
... „Sie scheint in den Studenten verliebt zu sein, schon lange,
... Vetter, und der Brief hat sie nur noch mehr bestärkt!“
... „Hm, also ein Nebenbuhler. Na — Student — ist mir
... nicht gefährlich! Sie muß eben belehrt werden, daß sie sich
... getäuscht hat. Doch, was ist das mit dem Komödianten?“
... Friedrich erzählte und der Bureauvorsteher hörte aufmerksam
... zu. Ein eigenthümliches Muskelspiel zeigte sich auf dem Ge-
... sichte Heydenreichs und als Friedrich geendet hatte, vergingen
... einige Minuten im tiefsten Schweigen.
... „Hm, man muß Mittel und Wege finden, den Herrn
... Studenten ein wenig zu verdächtigen, und ich denke, die merk-
... würdige Geschichte kann mir von großem Vortheile sein“ —
... begann endlich Heydenreich und lächelte abermals in seiner Weise,
... welche den diabolischen Gedanken, der in seiner Seele entstanden,
... vermuthen ließ.
... „Das Stück ist noch nicht zu Ende, lieber Vetter, nur ein
... kleiner Zwischenakt, dem die Hauptaktion folgen soll. Wir
... müssen die Sache anders angreifen, und ich denke, ich mani-
... pulire ein wenig mit dem Vater,“ fuhr er fort.
... „Mit Neumann?“ fragte erstaunt Friedrich.
... „Mit wem sonst?“
... „Was willst du mit Neumann? Bei dem kommst du
... schon gar nicht an.“
... „Wer weiß!“ klang es höhnißch über die dünnen Lippen
... Heydenreichs.
... Friedrich schaute ihn strappirt einige Sekunden an. Dann
... begann er kopfschüttelnd: „Nein, nein, Vetter, der will hoch
... hinaus und wenn du nicht Bürgermeister —“
... „Narrete!“ höhnte der Vetter dazwischen.
... „Glaub es nur! Was Anderes wäre es gewesen, wenn
... du vorher mit Neumann einig geworden —“
... „Sei mal gut, Vetter Friedrich, das verstehst du nicht.
... Man hat V.spiele, daß man durch den Vater eher zum Ziele
... gekommen ist als durch die Tochter!“ unterbrach Heydenreich
... den Vetter. Zuversicht dankte er für Deine Bemühung
... und bitte dich, die Sache Deinerseits vollständig fallen zu
... lassen. Wenn ich Deiner Hilfe bedarf, werde ich mich wieder
... an dich wenden, vorläufig muß ich sondiren und mir einen
... Feldzugsplan zurechtlegen.“
... Friedrich schüttelte den Kopf, er konnte den Ideengang
... des geschickten Veters nicht begreifen und schwieg, um darüber
... nachzudenken. Doch er sollte keine Zeit behalten, sich den
... Kopf zu zerbrechen, er wurde abgerufen, um seines Amtes zu
... warten, ein Fuhrwerk war angekommen.
... Der Bureauvorsteher, wie er sich am liebsten nannte, ob-
... gleich er nur der Schreiber eines Advokaten war, blieb ruhig
... sitzen und stützte dann sein gedankenschweres Haupt mit seiner
... rechten Hand.
... „Wenn man nur etwas entdecken könnte, was so nicht
... ganz richtig wäre in der Vergangenheit des Herrn Neumann,“
... murmelte er endlich. „Er ist doch früher nichts weiter ge-
... wesen als Hausknecht und in der Lotterie hat er auch nicht
... gewonnen. Um aber den blauen Stern zu kaufen muß man
... Geld haben. Hm, das hat er auch gehabt, aber woher? Jetzt
... nennt man ihn einen reichen Mann und das ist er auch, daß
... weiß ich! Donner und Doria, deshalb will ich auch das
... Töchterchen freien!“
... Die Zeit verging und Friedrich kam nicht wieder. Unser
... in tiefen Gedanken versunkener Schreiber aber empfand keine
... Langeweile, er saß und rätherte sich nicht. Da endlich trat der
... Vetter wieder ein.
... „Jetzt sind sie eben vom Kirchhof zurückgekommen,“ be-
... richte er. „Wilst du nicht hinüber in die Gaststube gehen?“
... Der Gefragte richtete sich auf.
... „Wer ist drüben?“ gab er als Antwort.
... „Außer dem angekommenen Fremden wird jetzt noch
... Niemand da sein!“ versetzte Friedrich. Heydenreich hatte seine
... Uhr gezogen.
... „Ah, schon so spät? Du bist lange weg geblieben!“
... „Ah, der Herr Inspektor oder wie er sich nennt, ließ mich
... nicht los!“
... „Was für ein Inspektor?“
... „Na, von einer Feuer-Versicherungsgesellschaft.“
... „Feuer-versicherungsgesellschaft!“ wiederholte der
... Vetter gedeutet und sein Gesicht nahm einen eigenthümlichen
... Ausdruck an.
... „Er fragte mich aus wie einen Schulbuben —“
... „Um was fragte er dich?“ rief Heydenreich hastig.
... „Na, er sucht einen Agenten hier am Orte und da soll
... ich ihm einige Personen nennen, die sich dazu eignen.“
... „Und wen hast du vorgeschlagen?“
... „Ah Niemand! Er mag zu den Kaufleuten gehen.“
... „Will er das?“
... „Freilich! Er scheint übrigens nicht so unbekannt hier
... zu sein, denn er nannte sofort mehrere Firmen und fragte mich,
... ob diese sich wohl mit der Sache beschäftigen würden.“
... „Und der Herr Inspektor ist drüben in der Gaststube?“
... „Ja, wenn er nicht schon fortgegangen ist. Er hat sich
... ein Zimmer geben lassen —“
... „Wir sehen uns dann noch einmal, Vetter, ich will mir
... doch ein Glas Bier geben lassen!“ fiel Heydenreich ein, nahm
... seinen Hut und eilte hinaus.
... „Na, auf einmal so durstig!“ murmelte Friedrich, dem
... Davoneilenden erstaunt nachsehend.
... Heydenreich trat in die Gaststube.
... In diesem Augenblicke begaben sich Klemmchen und Betty
... in Begleitung der beiden Freunde Flammbach und Wienert
... in das Nebenzimmer, während Neumann zurückblieb und einige
... Worte mit dem Fremden, der sich noch in der Stube be-
... fand, wechselte.
... Einen gierigen Blick dem Wirthstochterlein nachsehend,
... näherte sich der Schreiber dem Tische, an welchem der Fremde stand.
... Neumann erkannte ihn und erwiderte freundlich den Gruß,
... den er von Heydenreich erhielt um bald darauf nach dessen
... Begehre zu fragen. Das erbetene Glas Bier war bald gebracht,
... und da der Wirth sah, daß sich der Fremde Herr an demselben
... Tische niederließ, so entschuldigte er sich auf einige Minuten,
... um seine Kleider zu wechseln. Der Fremde saß nachdenklich
... und spielte mit den Fingern auf der Tischplatte, während Heyden-
... reich ihn mit schlaun Augen verstoßen musterte.
... „Scheint ein strenger Winter heuer zu werden.“ begann
... Heydenreich, als er einen Zug aus seinem Glase gethan hatte.
... „Ja, ja!“ fuhr der Gast auf, „die Bahn war ganz ver-
... weht und die Lokomotive hatte tüchtig zu arbeiten.“

„Sie sind mit der Bahn gekommen?“
... „Ja, von Berlin!“
... „Mein Name ist Heydenreich, Bureauvorsteher!“ stellte
... sich der Schreiber vor.
... „Mein Name ist Grunert, Inspektor der Feuerversicherungsgesellschaft.“
... Die Annäherung war geschehen und bald befanden sich
... die beiden Herren in sehr eifriger Unterhaltung, so daß der
... wieder eintretende Wirth sie gar nicht zu stören wagte. Plöz-
... lich erhob sich Heydenreich und versetzte mit lächelnder Miene:
... „Wenn Sie sich vielleicht noch mir erkundigen wollen, so bitte
... ich, sich gefälligst an Herrn Neumann zu wenden. Ich bin
... den Nachmittag zu Hause und wenn es Ihnen beliebt, so stehe
... ich gerne zu Diensten. Meine Karte giebt Ihnen meine
... Wohnung an.“
... „O, bitte, war mir sehr angenehm und werde nicht ver-
... fehlen, mich baldigst einzufinden!“ erwiderte der Inspektor und
... schüttelte freundlich die dargebotene Hand.
... „Nun, so eilig, Herr Bureauvorsteher?“ fragte Neumann.
... „Habe noch etwas zu arbeiten, Herr Neumann; ich empfehle
... mich Ihnen auf Wiedersehen!“
... Der Bureauvorsteher schritt hinaus.
... Draußen richtete sich die gebeugte Gestalt empor, ein
... triumphirendes Lächeln lag auf dem Fuchsgesichte und mit
... leiser Stimme löste es über die fahlen Lippen:
... „So der Anfang wäre gemacht!“
... „Adieu, Vetter!“ rief er draußen dem Hausknecht zu, in-
... dem er den Rockragen emporstreckte.
... „Wie, du gehst schon?“
... „Ja, mein Junge! Habe zu thun und erwarte auch Be-
... such. Vetterchen, ich denke, der Herr Inspektor hat seinen
... Mann gefunden“, flüsterte er Friedrich zu, während er ihm die
... Hand zum Abschied reichte.
... „So? Hast du ihm Jemanden rekommandirt?“
... „Gewiß, Vetterchen!“
... „Fort war er!“
... „Ein komischer Keel der Vetter, ich werde nicht aus ihm
... flug!“ murmelte Friedrich.
... Der Herr Inspektor unterhielt sich eben wieder so eifrig
... und leise einige Zeit mit Neumann. Nach einer halben Stunde
... verließ auch er das Haus. Neumann begleitete ihn bis vor
... die Thür.
... „Sie können gar nicht irren, Herr Inspektor, die Straße
... entlang, dann die erste Nebengasse rechts Nummer 7“, ver-
... setzte er.
... „Dank! dank! Herr Neumann!“
... Der Inspektor hüllte sich in seinen Pelz und schritt in
... das Schneewetter hinein.
... „Der will wohl noch zum Sonntage Geschäfte machen?“
... ertönte Friedrich's Stimme neben Neumann.
... „Freilich! Wie der Zufall so manchmal spielt, du kannst
... Demem Vetter gratuliren, Friedrich.“
... „Was, meinem Vetter?“
... „Er übernimmt eine Agentur für Feuerversicherung!“
... Mit den Worten trat Neumann wieder in die Gaststube und
... bemerkte somit nicht das erstaunte Gesicht seines Hausknechtes.
... (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Von der Verpflichtung des Gastwirthes zur Aufnahme
... von Gästen. Bezüglich der Streitfrage, ob der Wirth ver-
... pflichtet sei, jedem anständigen Gaste Getränke zu verabreichen,
... hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung getroffen.
... Nach derselben ist der Gastwirth zwar nicht gesetzlich, aber durch
... sein Gewerbe verpflichtet, allen Gästen, die sich anständig be-
... nehmen, Speisen und Trank zu verabreichen. Es steht nicht
... in seinem Belieben, irgend welchem anständigen Gaste die Ver-
... abreichung zu verweigern. Denn dadurch, daß der Gastwirth
... sein Local dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung stellt, erwirkt
... jeder anständige Mensch das Recht, als Gast in dasselbe ein-
... zutreten und das Verlangte zu verzehren. Die grundlose Zu-
... rückweisung würde eine Beleidigung sein. Hat aber der Gast
... das Bestellte erhalten und verzehrt, oder hat er verständigem
... Ermessen Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzehren, so braucht
... ihn der Wirth nicht länger zu dulden.
... * Gut belohnte Ehrlichkeit. Eine Brieftasche mit einem
... Werthinhalt von mehr als 350 000 M., zumeist Depositen-
... schein der Stuttgarter Bank, und 4000 M. in baarem Gelde,
... wurde dem „Börsen-Cour.“ zufolge am Freitag Mittag in
... Berlin im Kassenflur des „Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters“
... vom Kassirer Gustav Schulze gefunden. Der Besitzer dieses
... Kapitals, der ein Billet zur Aufführung des „Vettelstudenten“
... gelöst hatte, konnte nicht sofort ermittelt werden und so wanderte
... das werthvolle Objekt nach dem polizeilichen Fundbureau.
... Selbstverständlich ließ dort auch bald die Verlautbarung ein-
... und zwar von Seiten eines russischen Staatsraths v. S. Der
... Kassirer hatte einen guten Tag, denn Herr von S. hatte in
... der Freude seines Herzens nicht nur den gesetzlichen Funderlohn
... für ihn deponirt, sondern erschien vor seiner Abreise nochmals
... an der Abendkasse des Theaters, um dem Funder eine Extrazulage
... einzuhändigen.
... * Ueber den sogenannten Krampf im Wasser, welchem all-
... jährlich viele Personen, auch gute Schwimmer, zum Opfer
... fallen, hat der amerikanische Arzt Dr. Roche interessante Un-
... tersuchungen angestellt. Nach denselben ist bei solchen Un-
... glücksfällen niemals Krampf im Spiele; die von Dr. Roche
... untersuchten Leichen plözlich untergegangener Schwimmer haben
... keinerlei Merkmale des Krampfes aufzuweisen. Das schnelle
... Nachlassen der Muskelkraft soll vielmehr dadurch erzeugt werden,
... daß Schaum oder Wasserstaub mit der Einathmung in den
... Schlundkopf gelangt und von den Luftwegen eingesogen werden,
... oder, wie es das Publikum nennt, in die „falsche Kehle“ ge-
... rät, wodurch eine augenblickliche Stockung sämmtlicher Ath-
... mungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser beim Beginn
... einer Einathmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luft-
... leer sind, so sinkt der Kehlkopf sofort. Geschieht das während
... des Athemholens, so wird der Krampf etwas verlängert. Be-
... merkt man daher, daß Jemand beim Baden ungewöhnliche Be-
... wegungen macht, so muß sofort Hilfe geleistet werden, weil der
... Betroffene unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf
... äußern kann.
... * Ungeheure Wirkung. Es soll ein Verein zur Bekleidung
... armer Kinder begründet werden. Zu diesem Zwecke wird eine
... Versammlung einberufen, an welcher auch die Herren Schulze
... und Meier theilnehmen. Der Vortragende schildert in bewegten
... Worten das Elend der armen Kinder. Meier wischt sich ge-
... rührt eine Thräne aus den Augen und sagt: „Schulze, da
... mußt du beitreten und was geben!“

Hotel weisser Adler

empfiehlt
 Echl Pilsner Bürgerliches Brauhaus,
 Echl Spaten Gabriel Sedlmayr,
 Waldschlößchen Lagerbier.
 Hochachtungsvoll Otto Gietzelt.

Visittarten
 fertig billigt H. A. Berger's Buchdruckerei

Das Geheimniss
 alle Hautkrankheiten und Hautauslässe, wie: Mieser, Jucken, Riechen, Leberflecke, überfülltes Gesicht u. zu verreiben, beseitigt in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
 u. Bergmann & Co., Dresden, & St. 10 Pf. bei: Apotheker Tzschaschl in Wilsdruff.

Vogelwiesenblüthen.
 Zwei Busenfreundeliehren
 Bald hier, bald dort mal ein,
 Doch leider waren Beide
 Zuletzt nicht mehr allein.
 Feig hatte einen Affen,
 Franz hatte einen Spitz,
 Und diese beiden Viehher
 Entzweiten Franz und Feig.
 Dem Franz hat Feigens Affe
 Den Anzug ruiniert,
 Und dafür hat an Feigen
 Der Spitz sich revanchiert.
 Es fielen böse Worte,
 Es ward geschimpft, gehöhnt,
 Die Gold'ne Eins indessen
 Hat Beide ausgehöhnt.

Jetzt im Ausverkauf

1 Post. S.-Paletots fr. M. 15—25 j. M. 8 $\frac{1}{4}$ nur an,
 1 Post. S.-Paletots fr. M. 26—35 j. M. 13 nur an,
 1 Post. S.-Paletots fr. M. 36—45 j. M. 24 nur an,
 1 Post. S.-Anzüge fr. M. 13—20 j. M. 8 nur an,
 1 Post. S.-Anzüge fr. M. 21—30 j. M. 12 nur an,
 1 Post. S.-Anzüge fr. M. 32—45 j. M. 19 nur an,
 1 Post. Hirsch-Änzüge M. 9—20 jetzt M. 5 $\frac{1}{2}$ an,
 600 einzelne Hosen fr. M. 4—18 jetzt M. 1 $\frac{1}{2}$ an,
 300 Kn.-Änz. u. Palet. fr. M. 4 $\frac{1}{2}$ —14 j. M. 1 $\frac{1}{2}$ an,
 Leinen- und Luster-Jackets sowie Anzüge
 in riesiger Auswahl.
**Billigste und reichste Einkaufsquelle
 Dresdens**
Goldne 1,
 Nur allein
 I. u. II. Etag. Schlossstrasse I, I. u. II. Etag.
 — Frackverleih-Institut. —

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen
 nehme jedes Magenleidende, welche besonders bei
 Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem,
 verdorbenem Magen große Dienste leisten.
 Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pat. à 25 Pf.
 in der **Löwen-Apotheke zu Wilsdruff.**

„Bruchleidende“.
 Schonst Euren Körper, tragt kein Federband mehr, probiert
 das neuerfundene, elastische
„Gürtelbruchband ohne Feder“
 das einzig richtig anatomische; bestes Bruchband der Welt,
 absolute Sicherheit, Tag u. Nacht tragbar. Leibbinden für
 alle Leiden und Umstände. In Dresden am 9. August von
 8—7 Uhr im Hotel Edelweiss zu sprechen.
L. Bogisch, Stuttgart.

Postschule Leipzig.
 Prospekt frei durch Dir. **Weber,** Salomonstr. 25.
 Am **Sonnabend** wurde von Grumbach bis Wilsdruff
 ein **Paquet**
 gefunden; abzuholen bei
 Frau **Kirsten,** Freibergerstraße 140.

Spazierstock verloren.
 Auf dem Fahrweg von Kesselsdorf über Braunsdorf,
 Grumbach, Fördergersdorf ist ein leichter Spazierstock mit
 Monogramm **DB** verschlungen, verloren worden. Gegen
 Belohnung abzugeben im Kesselsdorfer Gasthof zur Krone.
Entlaufen.
 Eine braune Hündin ist entlaufen. Abzugeben beim
 Fleischermeister **Bellmann,** Zauckeroda.

Ein zuverlässiger
Dienstknecht
 wird zum sofortigen Antritt gesucht in der
Schänke zu Blankenstein.

Wird zum sofortigen Antritt eine **Kinderfrau.**
Blankenstein No. 18.

Ein Dienstmädchen
 von 14 bis 16 Jahren sucht sofort oder spätestens bis
 1. September.
Wilsdruff. Alwin Forke, Kürschnermeister.

Berolina-Drillmaschinen

ohne jeden Regulator
 mit nur einer Welle für alle Kornarten, ohne jemals Saatgut zu be-
 schädigen, bei jeder Fahrgeschwindigkeit, bergauf — bergab — am Hange
 unbedingt die gleichmäßigste Ausfaat, besitzen auch die bequemste Ent-
 leerung und Bedienung.
 Jede nähere Auskunft ertheilt gern der General-Vertreter für das Königreich Sachsen
G. Kublick, Dresden,
 Landw. Maschinenhalle im Stadtwaldschlößchen.
Vertreter gesucht.

Im früheren Lokale des Herrn Siegf. Schliesinger.

Erstes Special-Reste-Geschäft

Dresden Webergasse I, I. Etage, Ecke Altmarkt Dresden

Grosse Gelegenheitsposten

hocheleganter Kleiderstoffe, nur reine Wolle, von 1—9 Mr. Länge für die Hälfte des sonstigen
 Verkaufspreises.
 Elsässer Renforcé, weiß Damast, weiß Dowlas, Hemdentuch, Bettbarchent,
 Bettzeug, Betttuchleinen, Hemdenleinen, Handtücher, Tischtücher, Tafeltücher,
 Servietten, Wischtücher, Druckstoffe, Kleidercatun, Satin, Battist,
 Plüsch-Battist, Schürzenstoffe.
 Preise streng fest und ist jeder Rest deutlich mit dem festen Verkaufspreis versehen.

Dresden H. Zeimann, Dresden.

**Touristen-,
 Radfahrer-Hemden,
 Tricot-Knaben-Anzüge,**
 empfiehlt 3 Mk. **Eduard Wehner**
 am Markt.

Neue Kartoffeln,
 5 Liter 40 Pf., Schätkartoffeln 5 Liter 35 Pf.,
 verkauft **Beyer,** Rosengasse 75.

100,000 Stück Sade
 für Kartoffeln, Getreide etc., einmal gebraucht,
 groß, ganz und stark, à 25 und 30 Pf. Probenballen von
 25 Stück versend. unt. Nachnahme u. erbittet Angabe der
 Bahnstation. **Max Mondershausen,** Coethon i. Anh.

1 Arbeitspferd,
 brauner Wallach, ist zu verkaufen. Preis M. 800.
Hartwig & Vogel,
 Dresden, Rosenstraße 32.

Gutsverkauf.
 Ein schönes Landgut mit massiven Gebäuden, ca.
 32 Scheffel Land, soll unter günstigen Bedingungen mit an-
 stehender guter Ernte, Viehbestand und vollständigem Inventar
 sofort verkauft werden.
 Auskunft ertheilt die Expedition des „Invaliden-
 dank“ zu Nossen.

Mariazeller Magen-Tropfen
 vortheilhaft wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
 menthoilvolles alkalisches Haus- und Volksmittel.
 Weichte an welcher alle Magenkrankheiten erkrankt sind, Magenkrämpfe,
 Sauerkeit des Magens, übermäßige Nahrung, Blähungen, saures Aufstossen, Galle,
 Gicht, Rheum, übermäßige Schweißdrüsen, Gicht, Fieber, etc.
 Gebrauche, Magenkrämpfe, Schlaflosigkeit oder Beklemmung,
 Erbrechen, Kopfschmerzen, blos er vom Magen herkommt, oder
 auch bei Magen- und Gicht- und Rheumkränken, können
 sehr und glänzend wirken als sehr wirksames Mittel erprobt.
 Bei allgemeinen Krankheiten haben sich die Mariazeller
 Tropfen sehr bewährt, wenn sie mit dem Magen zusammen
 genommen werden, so werden sie sehr wirksam, wenn sie mit
 einem Thee oder mit Wasser verdünnt werden, wenn sie mit
 einem Thee oder mit Wasser verdünnt werden, wenn sie mit
 einem Thee oder mit Wasser verdünnt werden.
 Man kauft die Mariazeller Tropfen in jeder Apotheke
 oder in der **Wappothek zu Wilsdruff.**

Ein junger wachsamer Kettenhund,
 welcher sich auch zum Ziehen eignet, ist zu verkaufen in
Röhrsdorf No. 36.

Frisches Hammelfleisch
 empfiehlt **E. Gast.**

Knollen-Kohlrabi,
 groß und zart, à Mandel 25 Pf., bezuglichen alle Gemüse-
 sorten billigt, sowie junge Kohl- und Kohlrabi-
 pflanzen, à Schock 10 Pf., verkauft
A. Zimmermann, Handelsgärtner.

**Neue
 saure und Pfeffergurken,
 neue Bratheringe,
 Delicateß-Seringe,
 Russ. Sardinien, Del-Sardinien,
 alte Garzer-Käse**
 empfiehlt **Eduard Wehner.**

Neue Kartoffeln
 sind zu verkaufen, à 5 Liter 38 Pf., bei
Ernst Viebrach.

Freiw. Feuerwehr.
 Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr:
Uebung.
Das Commando.

Bad Charandt.
 Morgen Mittwoch:
Kur-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle der Königl. Sächs. Pioniere unter
 Leitung ihres Directors Herrn **A. Schubert.**
 Anfang des Konzertes 7 $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Nachmittags.
Nach dem Konzert Reunion.
 Hochachtungsvoll **H. W. Donner.**

Todes-Anzeige.
 Am gestrigen Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends verschied in
 Serlowitz unsere gute Tochter und Schwester
Agnes Herrmann
 in ihrem 27. Lebensjahre.
 Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an
Mutter und Geschwister.

Wochenmarkt zu Wilsdruff am 5. August.
 Eine Kanne Butter kostete 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 20 Pf.
 Ferkel wurden eingebracht 190 Stück und verkauft: starke 2 Mk.
 6 bis 8 Wochen alt, das Paar 27 Mk. — Pf. bis 33 Mk.
 — Pf. Schwächere Waare das Paar 18 Mk. — Pf.
 24 Mk. — Pf.
 Weizen, 6. August. 1 Ferkel 9 Mk. — Pf. bis 11
 Mk. — Pf. Eingebacht 154 Stück. 1 Kilogramm Butter
 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 60 Pf.
 Dresden, 7. August. (Getreidepreise.) An der Waage
 per 1000 Kilogramm: Weizen, weiß — Mk. Weizen
 braun 182—188 Mk., Korn, altes, 155—160 Mk., neues
 160—165 Mk., Gerste, sächs. 160—170 Mk. schönste
 — Haser 150—155 Mk. — Auf dem Martie: Sauer
 per Hektoliter 7 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk. 50 Pf. —
 Kartoffeln pro Centner 3 Mk. 40 Pf. bis 4 Mk. 20 Pf.
 Butter 1 Kilo 2 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 70 Pf. —
 per Centner 3 Mk. — Pf. bis 3 Mk. 40 Pf. —
 Schock 26 Mk. — Pf. bis 28 Mk. — Pf.